

## Stadtverwaltung Weimar

<b>Drucksachen-Nr.</b>	<b>2021/101/EW</b>
<b>Einreicher:</b>	<b>Laura Boeger</b>
<b>Datum der Sitzung:</b>	<b>05.05.2021</b>
<b>Status der Sitzung:</b>	<b>öffentlich</b>
<b>beantwortet durch:</b>	<b>Oberbürgermeister</b>

- Es gilt das gesprochene Wort -



seit ungefähr einem Jahr ist zu bemerken, dass vermehrt Äußerungen im Weimarer Stadtbild (Sticker, Plakate u.ä.), welche einwanderungsfreundliche Aussagen, Aufrufe zu Klimaschutz und ähnliches beinhalten, übersprüht und unkenntlich gemacht werden. Ein mich persönlich sehr betroffen machendes Ausmaß nahm dies an, als zahlreiche Stolpersteine übersprüht wurden — so geschehen u.a. im Januar 2021. In diese Entwicklung reihen sich Vorfälle ein wie das Zerstören der Ausstellung anlässlich der Internationalen Wochen gegen Rassismus zwischen mon ami und Kasseturm am Goetheplatz oder das Einwerfen der Scheiben der Reservebank und des Cafés Spunk, welche Plakate der Opfer von Hanau bzw. zu Black Lives Matter aufgehängt hatten.

Es wird deutlich, dass sich in Weimar rechtsgerichtetes rassistisches Gedankengut mehr und mehr in Handlungen umsetzt. Dies ist grundsätzlich besorgniserregend — umso mehr mit Blick auf die Nähe zu Buchenwald und die Geschichte und Verantwortung der Stadt Weimar während der NS-Zeit.

Während auf beispielsweise das Besprühen der Stolpersteine bisher keine konkreten Reaktionen seitens der Stadt öffentlich wahrnehmbar waren, wurden auf die Besprühung des Wittumspalais starke Maßnahmen angekündigt, inklusive des Ausrufens einer 10.000 EUR starken Belohnung für erfolgreiche Täterschaftshinweise, was zeigt, dass die Stadt durchaus handlungsfähig ist.

Entsprechend habe ich folgende Fragen:

- 1) Sieht die Stadt Weimar mit Blick auf Vorfälle wie die obig geschilderten (das Besprühen von Stolpersteinen, das Angreifen anti-rassistischer Kunst und Meinungsäußerungen) vergleichbaren Handlungsbedarf?
- 2) Falls ja, wie gedenkt die Stadt Weimar auf Vorfällen dieser Art zu reagieren und mit ihnen umzugehen?
- 3) Gibt es seitens der Stadt eine Strategie, wie rassistischen Tendenzen in Weimar akut und langfristig vorgebeugt werden kann?

Frage 1: Sieht die Stadt Weimar mit Blick auf Vorfälle wie die obig geschilderten (das Besprühen von Stolpersteinen, das Angreifen anti-rassistischer Kunst und Meinungsäußerungen) vergleichbaren Handlungsbedarf?

Antwort:

Ich nehme sehr deutlich wahr, dass Angriffe auf privates und öffentliches Eigentum in Form von zahllosen Schmierereien, Demolierungen oder Angriffe auf die Kunst deutlich zunehmen. Dies toleriere ich nicht, dies toleriert auch die Stadtverwaltung Weimar nicht. Mich und viele andere auch, macht all dies sehr betroffen. Diese „Botschaften“ ersticken jeden konstruktiven Austausch im Keim, befördern Ressentiments und sind dadurch weder dem Diskurs noch einem möglichen Anliegen dienlich.

Handlungsbedarf sehe ich in jedem Fall, ob bei gestohlenen oder verunstalteten Zeichen des Gedenkens, bei zerstörten Ausstellungen, bei brennenden Mülltonnen oder eingeschlagenen Fensterscheiben, bei demolierten historischen Brunnen, aber auch bei der abnehmenden Dialog- und Gesprächsbereitschaft innerhalb der Gesellschaft.

Sehr geehrte Frau Boeger,

es spielt und es darf keine Rolle spielen, wer an die historischen Fassaden Weimarer Geschichte schmiert. Und **ja**, die Stadt sieht in jedem Fall und gleichwertig Handlungsbedarf. Das darf ich selbstkritisch feststellen. Ja, ich habe mich bzw. wir haben uns leider nicht laut und entschieden genug gegen zerstörte Fensterscheiben von Ladengeschäften, die Plakate der Opfer von Hanau aufgehängt hatten oder die beschmierten Stolpersteine, aufgeehrt.

Dass wir uns gegen jedwede politisch und unpolitisch motiviert Gewalt und Sachbeschädigungen auflehnen müssen, ist eine Selbstverständlichkeit. Der Eindruck, der bei Ihnen entstanden ist, wir würden ungleich gewichten, den möchte ich gerne entgegentreten und zeigen, dass auch die Stadtverwaltung mit dem Oberbürgermeister nicht auf einem Auge blind ist, sondern sehr wohl mit beiden Augen wachsam ist.

Frage 2:

Falls ja, wie gedenkt die Stadt Weimar auf Vorfälle dieser Art zu reagieren und mit ihnen umzugehen?

Frage 3:

Gibt es seitens der Stadt eine Strategie, wie rassistischen Tendenzen in Weimar akut und langfristig vorgebeugt werden kann?

Antwort zu den Fragen 2 und 3:

Zunächst braucht es einen breiten demokratischen Konsens bzw. eines Grundverständnisses über eine respektvolle, gern auch prägnante Sprache gegen Diskriminierung jeglicher Art.

Beschimpfungen von Politikern als „Volksverräter“, der Medien als „Lügenpresse“ oder der Polizei als „bastards“ gehören nach meinem Grundverständnis nicht dazu und müssen deutlich als FALSCH benannt werden. Dies gilt auch für jeden politischen Missbrauch von Geschichte. Wie aktuell das ist, haben die jüngsten Ereignisse am 1. Mai hier in Weimar gezeigt.

Es braucht funktionierende Elternhäuser, Kindergärten und Schulen, sowie Sportvereine, wo bereits für unsere Jüngsten die Grundlagen für ein Bewusstsein gemeinsamer und menschenachtender Werte, Fairness und Solidarität gelebt und vorgelebt wird.

Es gibt genügend Beispiele, an denen gezeigt werden kann, dass dies zu einem großen Teil schon sehr gut in unserer Stadt funktioniert.

Das Einbetten der Thematik „Anderssein“ in Projektstage oder die konsequente Aufarbeitung bei Vorfällen mit radikalem Hintergrund gehörten z.B. im Staatlichen Förderzentrum zum gelebten Alltag. Andere, wie das Humboldt-Gymnasium, verankern die „Schule ohne Rassismus“ in ihrer Hausordnung.

Wir in Weimar stehen angesichts unseres historischen Erbes in besonderer Verantwortung, allen faschistischen und rassistischen Bestrebungen mit aller Konsequenz entgegenzutreten. Dies ist bereits lange gelebte Praxis durch die Stadtverwaltung Weimar, der Dezerntenen und der Oberbürgermeister.

Die Anregung der SPD Fraktion aufgreifend, wird die Belohnung zur Ergreifung der Täter für die politischen Schmierereien am Wittums Palais auch auf die Ergreifung der Täter des Anschlages auf die Läden der Reservebank und des Cafés Spunk bzw. der beschmierten Stolpersteine ausgeweitet. Dies soll deutlich machen, dass es auf die politische Richtung der Anschläge nicht ankommen soll.

Wer sich mit offenen Augen für die Arbeit der Stadt Weimar und der Stadtspitze interessiert, erkennt, dass die Behauptungen und Vorwürfe einiger weniger schlicht falsch sind.

Regelmäßig und deutlich bin ich mit der Arbeit der Gedenkstätte Buchenwald verbunden und aktiv in das Gedenken der Opfer des NS-Regimes eingebunden. Dazu gehört auch: jederzeit aktiv für die freiheitlich-demokratische Grundordnung des Staates einzutreten, sich dem kulturellen und historischen Vermächtnis unserer Stadt angemessen zu verhalten und sich dem Bekenntnis zum Schwur von Buchenwald „Nie wieder Krieg, nie wieder Leid, nie wieder Faschismus!“ verpflichtet zu fühlen.

Durch die Stadtverwaltung ebenfalls seit langem und sehr unbürokratisch unterstützt wird das Projekt der Lebenshilfe „1000 Buchen für ein Lebendiges Gedenken der Buchenwaldopfer“. Als die Anschläge auf die 4 Bäume an der Kromsdorfer Straße stattgefunden haben, stand ich sofort in engem Austausch mit der Lebenshilfe und habe mit der Stadtverwaltung die Ersatzpflanzung von 2 Bäume initiiert.

Dass Stolpersteine oder Historische Fassaden übersprüht, Plakate im Gedenken der Opfer des rassistischen Attentats in Hanau übermalt, die Zeitzeugenbilder beschmiert oder Gedenkkränze entwendet oder zerstört werden, oder dass die antirassistische Ausstellung am Mon Ami zerstört wurde oder Fensterscheiben von Ladengeschäften zu Bruch gehen, dass genehmigte Demonstrationen oder junge Menschen anderer Herkunft angegriffen werden ist nicht zu tolerieren.

Auch die Stadtspitze (Frau Dr. Kolb, Herr Kirsten, sowie ich als Oberbürgermeister) sind jeweils Putzpaten für Stolpersteine in der Stadt. Auch damit möchten wir zeigen, wie ernst uns dieses Engagement auch persönlich ist.

Darüber hinaus unterstützt und initiiert die Stadtverwaltung, einschließlich der Stadtspitze das demokratische, weltoffene und tolerante Miteinander der Menschen in unserer Stadt durch vielfältige

Initiativen, Projekte und präventive Angebote. All die Maßnahmen orientieren sich an den demokratischen Grundwerten der Gesellschaft und positionieren sich gegen antidemokratische, antipluralistische und menschenverachtende Einstellungen und Bestrebungen.

So ist die Stadt Weimar seit 2007 Trägerin des Lokalen Aktionsplanes und der damit verbundenen Partnerschaft für Demokratie. Unterstützt wird der Lokale Aktionsplan u.a. über das Bundesprogramm „Demokratie leben“ und über das Thüringer Landesprogramms für Demokratie, Toleranz und Weltoffenheit „Denk Bunt“.

Ziele des Lokalen Aktionsplanes sind die Stärkung der Demokratie, des zivilgesellschaftlichen Engagements und einer Kultur des respektvollen Miteinanders in Weimar. Demokratiefeindlichen Phänomenen, Gewalt, Rassismus und Menschenfeindlichkeit soll mit geeigneten Projekten und Initiativen entgegengewirkt werden. Unter diese Zielstellung ist der Lokale Aktionsplan seit vielen Jahren in Weimar erfolgreich tätig.

Die nachfolgende Förderhistorie beschreibt die Projektstätigkeit des Lokalen Aktionsplanes im Rahmen der Förderschwerpunkte „Antirassismus, Gruppenbezogene Menschenfeindlichkeit, Rechtsextremismus, Rechtspopulismus sowie Auseinandersetzung mit dem Nationalsozialismus:

### **Lokaler Aktionsplan der Stadt Weimar**

#### **Projekte (Projektträger, Projekttitle) in 2019:**

**Cultures Interactive e.V.** / "Stereotype und Klischees" - Wo bleibt da die Toleranz? Projekttag zur Menschenrechts- und Demokratieförderung

**Lernort Weimar e. V.** / Demokratie braucht Erinnerung – Ausstellung, Biographiearbeit mit Jugendlichen zu Verfolgten des Nationalsozialismus in Weimar

**Förderverein Weimarer Rendezvous mit der Geschichte e.V.** / Ihr sollt die Wahrheit erben

**Hababusch e.V.** / Grenzwertige Gegenwart...

**Verein zur Förderung von Demokratie und Toleranz e.V.** / Platz für Demokratie

**Der Laden Weimar – Verein für Kunst und Kultur e.V.** / Veränderung selber machen! Von Landtagswahlen und zivilgesellschaftlichem Engagement

Projekte (Projektträger, Projekttitle) in 2020:

**Kindervereinigung Weimar e.V. - TJW Streetwork Weimar** / Streetartfestival 2020 - Ein Festival für Weltoffenheit, Toleranz und Kreativität im öffentlichen Raum

**Lernort Weimar e.V.** / Der Ruf nach "Volksgemeinschaft" und die Opfer nationalsozialistischer "Euthanasie" in Weimar

**Kinderzirkus Tasifan** / Vorteile aus Vorurteilen

**Der Laden Weimar e.V.** / Veranstaltungsreihe „Städte ohne Rassismus“

**Caritasverband für das Bistum Erfurt e.V. - Caritasregion Mittelthüringen – Café International**

**Weimar** / Lesung und Workshop: Bastian Berbner – Geschichten gegen den Hass

**Kindervereinigung Weimar e.V. - Kinderzirkus Tasifan** / Karawane der Kulturen – interkulturelle Bildung im Stadtteil

**AWO Regionalverband Mitte West Thüringen e.V.** / Wem gehört die Stadt? Audiospaziergang

Projekte (Projektträger, Projekttitle) in 2021: (Förderung ist vorgesehen; die Umsetzung ist abhängig von der aktuellen Pandemieentwicklung)

**Distanz e.V.** / Back to School! Projekttag und Workshops zur Intervention von Gruppenbezogener Menschenfeindlichkeit On- wie Offline

**Kunstoff** / Deutsches Nationaltheater und Staatskapelle Weimar GmbH / 438 Tage NSU-Prozess - eine theatrale Spurensuche

**Förderverein Rendezvous mit der Geschichte e.V.** / Musikalische Stolpersteine in Weimar

**Lernort Weimar e.V.** / Jüdisches Leben in Weimar und die Mechanismen seiner Ausgrenzung

**AWO Förderverein WE UNITED** / Weimar United - Diskriminierung Adé, Vielfalt Olé

**Vielfalt Leben – QueerWeg Verein für Thüringen e. V.** / Veranstaltungsreihe gegen starre Geschlechterbilder, Queerfeindlichkeit und Diskriminierung

**DER LADEN Weimar – Verein für Kunst und Kultur e.V.** / Talks - NSU Komplex Auflösen - Rassismus in Deutschland anklagen

### Jugendförderplan der Stadt Weimar

Auch im Rahmen der außerschulischen Jugendbildung der Einrichtungen der offenen Kinder- und Jugendarbeit/ Jugendsozialarbeit werden Kinder und Jugendliche für ein tolerantes und vorurteilsfreies Miteinander sensibilisiert. Die nachfolgenden Handlungsfelder sind



fester Bestandteil der pädagogischen Konzepte und werden in den Einrichtungen, Projekten und Maßnahmen profilorientiert umgesetzt:

#### Gesellschaftliche, soziale und ökologische Bildung

Kinder und Jugendliche sind sensibilisiert, gesellschaftliche, soziale und ökologische Prozesse wahrzunehmen (zu erkennen), eine eigene Position zu finden und motiviert, sich aktiv zu beteiligen. Sie lernen, sich selbst und andere wertzuschätzen und zu respektieren. Sie entdecken individuell und gemeinschaftlich ihre sozialen Kompetenzen und setzen diese in solidarisches Handeln um. Zielgruppen: Junge Menschen im Schwerpunkt von 10 bis 18 Jahren

#### Interkulturelle Jugendarbeit

Kinder und Jugendliche verschiedener Kulturen haben die Möglichkeit, einander wahrzunehmen, sich zu respektieren und wertzuschätzen, voneinander und miteinander zu lernen. Kinder und Jugendliche aus Migrantenfamilien sind integriert. Zielgruppen: Junge Menschen im Schwerpunkt von 10 bis 18 Jahren

#### Internationale Jugendarbeit

In der internationalen Jugendarbeit finden offene Begegnungen und kultureller Austausch zwischen Kindern und Jugendlichen verschiedener Nationen statt. Zielgruppen: Junge Menschen im Schwerpunkt von 10 bis 18 Jahren

Im aktuellen Jugendförderplan der Stadt Weimar (2020 – 2024) werden 21 Einrichtungen, Projekte und Maßnahmen der offenen Kinder- und Jugendarbeit/ Jugendsozialarbeit gefördert.

#### Streetwork auf Straßen und Plätzen in Weimar

Streetwork ist ein mobiles sozialpädagogisches Angebot, in dem insbesondere Jugendliche und junge Erwachsene im öffentlichen Raum aufgesucht werden, um ihnen ggf. individuelle Hilfen anzubieten und deren Teilhabe am gesellschaftlichen Leben zu unterstützen.

Im Rahmen von Streetwork werden u.a. auch problematische Einstellungen (Extremismus, Gewalt, Menschenfeindlichkeit) mit betroffe-

nen Jugendlichen thematisiert. Neben eigenen Gesprächs- und Beratungsangeboten beziehen die Streetworker anlassbezogen auch spezielle Beratungsformate (z.B. Distanz e.V.) in die tägliche Arbeit ein. Der Distanz e.V. widmet sich z.B. der Distanzierungsarbeit mit jungen Menschen. Der Fokus dieser Tätigkeit liegt hierbei auf Rechtsextremismus und Gruppenbezogener Menschenfeindlichkeit.

Sofern Menschen und Gruppen mit dem Engagement der Stadtspitze nicht einverstanden sind oder dieses für nicht ausreichend empfinden, sind diese aufgerufen und herzlich eingeladen, mit mir in einen direkten, persönlichen und offenen Austausch zu treten.